Schönheitspflege für 223 000 Euro

Arbeitsgemeinschaft legt Ergebnisse für Umgestaltung des Marktplatzes vor / Drei Bauabschnitte

Der Marktplatz soll strukturierter, einladender und attraktiver werden, für Gewerbetreibende, für die Bewohner und die Besucher der Bergstadt – und für insgesamt rund 223 000 Euro, die das Unternehmen, das am kommenden Montag im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) diskutiert wird, kosten soll.

Obernkirchen. Im September 2008 hat die Gruppe Grüne/WIR verschiedene Vorschläge zur Umgestaltung des Marktplatzes unterbreitet, die erst in zwei ASU-Sitzungen und schließlich in der zu diesem Anlass gegründeten Arbeitsgemeinschaft „AG Marktplatz“ diskutiert wurden. Deren Ergebnisse liegen jetzt vor. So soll der Marktplatz in drei Bauabschnitten allmählich umgestaltet werden. Im ersten Bauabschnitt sollen die vier Parkplätze an der nördlichen Seite des Marktplatzes um einen Taxistand und die Westseite des Platzes um vier Pkw- und zwei Motorrad-Parkplätze erweitert werden, der Platz soll um vier Fahrradständer bereichert werden. Außerdem soll die Laterne an der Ecke zur Friedrich-Ebert-Straße versetzt, an der Südseite herausnehmbare Poller installiert, Kabel an zwei Stellen unterirdisch geführt und außerdem der sogenannte Pehlichweg, der vom Gemeindezentrum zur Fußgängerzone reicht, über die Friedrich-Ebert-Straße hinaus bis zum Rathaus einheitlich gepflastert werden. Kosten hierfür laut Schätzung des Architekturbüros AAD: etwa 58 000 Euro. Im zweiten Bauabschnitt, so der bisherige Plan, soll der Pehlichweg dann einmal rund um den Marktplatz führen. Laut Kostenschätzung würde die Maßnahme allein rund 23 700 Euro kosten. Mit rund 141 000 Euro ist aber der dritte Bauabschnitt der teuerste: Pflasterarbeiten rund um die Schlunke, in deren Rahmen neue Platten aufgebracht werden sollen. Außerdem sollen die Stellplätze, Gebäude und der Marktbrunnen beleuchtet werden. „Eventuell lässt sich dafür aber ein Kooperationspartner finden“, sagte Bürgermeister Oliver Schäfer. Das gab es schon einmal, und zwar bei den städtischen Kreiseln: Bei ihrer Beleuchtung haben hiesige Elektriker die Installationskosten gezahlt. Laut der AG Marktplatz ist der Teil „grundsätzlich notwendig“, so Schäfer in einer öffentlichen Vorlage in Vorbereitung der ASU-Sitzung, doch „in Anbetracht der anfallenden Kosten“ soll der dritte Bauabschnitt „gesondert diskutiert“ werden. „Eine Baumaßnahme für 140 000 Euro steht sicherlich bei der momentan Haushaltslage nicht zur Debatte“, stellt Schäfer klar. Die Kosten soll die Stadt nicht allein berappen müssen: Laut Schäfer wurde der Antrag auf Förderung beim Leader-Büro im Rahmen des Entwicklungskonzepts „Leader Schaumburger Land“ bereits eingereicht. Sollte die Umgestaltung komplett ins Leader-Programm aufgenommen werden, würde die Hälfte der Nettobaukosten bezuschusst. Eingereicht wurde der Antrag auf Förderung schon einmal, und auch bewilligt wurde er – „doch damals war der Kostenrahmen zu niedrig“, so Schäfer. Jetzt folgt also der zweite Versuch. Die schuldengebeutelte Stadt ist auf die Förderung angewiesen. „Natürlich werden wir die Umgestaltung nicht vorantreiben, wenn gleichzeitig unsere Straßen Löcher haben“, gab Schäfer zu bedenken. mld